

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 5 (1919)
Heft: 15

Artikel: Ein Wort über Kinderseelsorge
Autor: A.L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-527130>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die andern stehen ihm vor der Sonne, sein Körper verlangt mehr Ruhe, weniger Hast. Für solche zarten Pflänzlein erstand neben dem alten Kloster ein hübscher Neubau mit lustigen, hellen Zimmern, das Schülerheim für normalbegabte, körperlich aber etwas zurückgebliebene, das sich im Nu wieder mit 70 Zöglingen füllte. Dort und in der Schwachsinnigenanstalt wirken heute zusammen 51 Schwestern. So sehr hatte sich des Verewigten Lebenswerk mit Gottes Segen weiter entwickelt.

Aber bei aller Arbeit, bei allen finanziellen Sorgen besonders die letzten Jahre um Lebensmittel für einen solchen Großbetrieb ging unserm Hrn. Dekan der sonnige Humor nicht aus, so wenig wie seinerzeit der Witwe zu Sarepta das Del im Krüge. Seine launigen Jahresberichte über seine braven Johanniter, glücklich Erreichtes und noch zu Erhoffendes, bereiteten zahlreichen Lesern jeweilen eine glückliche Stunde. Wo

irgendwo ein Geldsack im Umkippen war, den hatte der Herr Dekan glücklich erwischt und kräftig daran gestoßen. Er wußte so so lieb zu danken und sich dabei gleich lächelnden Mundes auf ein weiteres mal zu empfehlen, daß man dem fröhlichen Bettler, dem seine Anstalt sein erstes und letztes war, nicht gram sein konnte.

Und nun hat Gott der Herr den Schaffer mitten aus seinem Lebenswerk herausgerissen, Hunderte von armen Kindern falten ihre Händlein für den lieben Verewigten, der, so wir hoffen, als guter und getreuer Knecht einging in die Freuden seines Herrn. Möge ihm der Herr vergelten nach seinem Worte: Was ihr dem Geringsten meiner Brüder tut, das habt ihr mir getan!

Das Lebenswerk des Verstorbenen, die Schwachsinnigenanstalt sowie das Schülerheim Neu St. Johann aber seien der christlichen Wohltätigkeit auch weiterhin bestens empfohlen.

K. Sch.

Ein Wort über Kinderseelsorge.

(Eingefandt.)

Diese Sorge hat eine ganz hervorragende Bedeutung. Das Kind von heute wird die Generation der Zukunft sein — die Knaben vorab. Von der Schule der Jetztzeit, der Staatschule, Mischschule, der konfessionslosen Bürgerschule ist christlich und sittlich aufbauend nicht viel zu erwarten. Wir haben Christus notwendig, eifrige Seelsorge und christliches Elternhaus. Es tritt hier eine religiöse Übung, beide miteinander verbindend, erzieherisch immer mehr in den Vordergrund, es sind dies die Exerzitien für die katholische Schuljugend und zwar für die oberen Klassen, 7. und 8. Klasse, im besonderen und vorzüglich für die Austrittsklasse. Die Schüler in dieser Altersstufe stehen beim heutigen lauten Ruf der Welt schon oft in großen Gefahren für Glaube und Sittlichkeit; Zweifel, Versuchung, Verführung stürmen mächtig auf sie ein und nicht alle vermögen ihnen siegreich zu widerstehen. Auch hat der Uebergang von der Schule weg ins Leben für das seelische Empfinden und die Entschlüsse des jungen Menschen eine ganz besondere Bedeutung. Es ist sichtlich ein Wendepunkt im Leben und wer in diesem entscheidenden Augenblick, als Mentor, das Herz der Jugend zu gewinnen weiß, der hat es auch gewonnen für sich,

für gut oder für böse. So reich unsere Pastoration sonst an gewinnenden Momenten für das jugendliche Herz ist, für den Moment des Schulaustrittes fehlt uns für die heutige Zeit in der Tat ein solcher; man hatte einst hl. Firmung und ersten Kommunionempfang hiefür zu verwenden gesucht, allein nicht ganz mit Glück, man kann mit diesen Gnadenspenden auch zu spät kommen und kam auch zu spät. Es muß ein anderer Ausweg gesucht werden und manche haben sich auch solche bereitet durch besondere eindringliche Ansprachen und Belehrung an die aus der Schule austretende Jugend, sowie auch durch belehrende Gabenspenden an dieselben. Allein durchgreifend und siegreich genug scheinen solche doch nicht zu wirken, ihr Eindruck ist von zu kurzer Dauer, geht zu wenig anhaltend tief und entbehrt zu sehr der so notwendigen aktuellen Gnadenwirkung. Mit weit mehr Aussicht auf durchdringenden Erfolg und bleibenden Erfolg erscheint hier das pastorelle Mittel gut gespendeter Exerzitien für die Jugend der oberen Klassen und speziell der Austrittsklasse. Hier ist anhaltende Belehrung während 3—4 Tagen, tiefgründige in den Hauptwahrheiten der kathol. Glaubens- und Sittenlehre, ernster Einblick und Ordnung der Gewissensangelegenheiten,

bestimmte vorsätzliche Erneuerung und Besserung für die Zukunft und dann im guten, würdigen Kommunionempfang die Macht der aktuellen, helfenden, unterstützenden und beschützenden Gnade. Hunderte und Tausende von jungen Leuten der schwierigsten Charaktere haben durch solche Exerzitien, geistliche Übungen, wie sie in guten Lehranstalten, bei gemeinsamem Leben, seit Jahren üblich sind, ihren guten, sichern Lebensweg, Heil und Rettung gefunden. Gehen wir mutig einen Schritt weiter und überlegen und prüfen wir, ob nicht, vorab in größeren, kathol. Gemeinden, eine solche Exerzitiengabe, geistliche Übung auch und zuerst für unsere von der Schule scheidenden jungen Leute, Söhne und Töchter, möglich wäre. Bei guter, mitteilender, belehrender Erklärung, wohlwollender, liebevoller Fürsorge für die Jugend, wäre gewiß manches Elternherz hiefür zu gewinnen und gefällige disziplinierte Mithilfe von Seite kathol. Lehrer und Lehrerinnen zu hoffen. Das jugendliche Alter selbst bereitet hierin erfahrungsgemäß in seinem Willen kein Hindernis, sondern ergreift auch dies neue, belehrende Moment

und bei diesem mehr feierlichen Anlaß seiner Lebenswende mit Hoffnung und Freude, und glückt die geistliche Übung, von jugendfreundlichem Herzen gegeben, so ist damit auch ein kostbarer Gewinn für die spätere Zeit erzielt, die Hochschätzung und Wertschätzung der so segensreichen geistlichen Übungen, der Exerzitien. Immerhin ist zur Vorbereitung und glücklichen Durchführung von Schüler-Exerzitien, speziell der zu entlassenden Schüler, manches vorzusehen und zu ordnen, betreff Zeit, Lokalen, Eltern, Gehilfen, Lehrerschaft, richtiger Tagesordnung und etwaiger Auslagen. Ein sehr willkommenes und ausgezeichnet belehrendes Schriftchen hierüber ist in letzter Zeit erschienen bei der Herderschen Verlagshandlung in Freiburg im Breisgau, 84 Seiten stark zu Mk. 1.80 von Aug. Hageney S. J. Dasselbe ergeht sich in allen genannten vorbereitenden Fragen, gibt auch Auskunft und mehrere Vorschläge für Tagesordnungen, Lehrthemata usw. mit dem führenden Titelblatte Kinderseelsorge. — Es ist dasselbe anmit im gegebenen Sinne der tit. Geistlichkeit recht sehr empfohlen. — A. L. Kinderpfr.

Schulnachrichten.

Luzern. Die auf den 30. April angesetzte Generalversammlung des Luzerner Kantonalverbandes muß um einige Wochen verschoben werden, weil ein Teil der Luzernischen Lehrerschaft am 8. April mit dem 20. Regiment einrücken mußte und die früher angekündigte Dispensierung der Lehrerschaft vom Militärdienst (vergl. Nr. 3 der „Sch.-Sch.“) leider nicht zur Tatsache wurde.

Uri. (Korr.) Die Gemeinde Beckenried wählte an die vakante Lehrstelle Herrn Lehrer Gisler, Sifikon. Wir wünschen dem Gewählten Gottes reichsten Segen! Wir Urner Lehrer bedauern den Wegzug unseres treuesten, pflichteifrigen und idealgesinnten Kollegen sehr, können aber begreifen, daß circa 1000 Fr. Mehrbesoldung in der heutigen Zeit verlockend sind. J. M.

— **Teuerungszulagen?** Im Lande Uri herrscht in den Kreisen der obersten Magnaten kein lehrerfreundlicher Geist. Der Landrat behandelte kürzlich das Traktandum Teuerungszulagen an das Staatspersonal, an das Polizeikorps und an die Lehrerschaft. Allein der Hüter der Staatsfinanzen, Hr. Vandammann Martin Gamma, der persönlich sehr wenig unter der Teuerung leidet, hat sich in den Kopf gesetzt, möglichst wenig auszugeben, unbekümmert darum, ob die unselbständig Erwerbenden darben und am Hungertuch nagen müssen. Er wußte die Geschäfte so mit einander

zu verquicken, daß sich möglichst viele Mitglieder des Landrates in Ausstand begeben mußten und zwar gerade jene, die für einigermaßen zeitgemäße Teuerungszulagen einzustehen bereit waren. Doch der freisinnige Herr Finanzdirektor sträubte sich schon in der landrätlichen Kommission mit Händen und Füßen gegen eine Zulage von 40% und drohte sogar bei 30% noch, er werde davonlaufen.

So kam durch das Räntenspiel des Allgewaltigen von Uri jener Beschluß zustande, der überall Kopfschütteln verursacht hat, jener Unfähigkeittsbeschluß, der die ganze Angelegenheit auf die lange Bank schob und Staatspersonal und Lehrerschaft ihrem Schicksale überläßt. Es ist wahrhaftig beschämend für einen Kanton, der auch heute noch seine Lehrerschaft mit Besoldungen von weniger 2000 Fr. abfindet, doppelt beschämend, wenn man weiß, daß diese Lehrerschaft ihre Pflicht in selbstloser Weise erfüllt, und ganz besonders beschämend, wenn an der Spitze dieses Kantons ein Mann steht, der auf seine Fortschrittlichkeit sich so außerordentlich viel einbildet.

Die Lehrerschaft dankt den wackern Freunden im Landrate, die sich ihrer angenommen haben und schließlich den Herrn Vandammann, der wohl seinem verwandten Ratschreiber gerne eine besondere Zulage zugeschöpft hätte, auch in den Ausstand versetzten. Sie hofft aber auch bestimmt, die oberste Landesbehörde werde sich der Einsicht nicht verschließen, daß die Schlappe der letzten Sitzung tunlichst rasch ausgeglichen werden müsse, damit endlich